

---

**Nullserie E 2005**

**Wirtschaft und Gesellschaft**

**Dokumentation**

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>II</b>
<b>1 FALLBEISPIEL <i>BERNER BÜCHER BOX HANS MURY</i></b> .....	<b>1</b>
1.1 Handelsregisterauszug .....	1
1.2 Homepage <a href="http://www.BuecherBox.ch">www. BuecherBox.ch</a> .....	2
1.3 Depotauszug per 31.12. Dorothea Egger .....	2
1.4 Kontenplan der Berner Bücher Box Hans Mury .....	3
<b>2 FALLBEISPIEL FORSTWIRTSCHAFT UND HOLZHANDEL (ZEIT: 60', 30 PUNKTE)</b> .....	<b>4</b>
2.1 Medientext zur Ausgangslage .....	4
2.2 SECO - „Tropenholz und sonstige Tropenprodukte“ .....	5

# 1 Fallbeispiel *Berner Bücher Box Hans Mury*

## 1.1 Handelsregisterauszug

Handelsregister des Kantons Bern – Hauptregister

<b>Firmennummer</b> CH-444.1.113.645-1/			<b>Rechtsnatur</b> Einzelfirma			<b>Eintragung</b> 15.04.1995	
<b>Ei</b>	<b>Lö</b>	<b>Firma</b>				<b>Ref</b>	<b>Sitz</b>
1		Berner Bücher Box Hans Mury				2	Bern
<b>Ei</b>	<b>Lö</b>	<b>Zweck</b>				<b>Ref</b>	<b>Adresse der Firma</b>
1		Handel mit Büchern, Hörbüchern, Karten, Videos und anderen Medien.				2	Zürcherstrasse 45 3055 Bern
<b>Ze</b>	<b>Ref</b>	<b>TB-Nr</b>	<b>-Datum</b>	<b>SHAB-Nr</b>	<b>-Datum</b>	<b>Seite</b>	<b>Publ.Nr.</b>
LI	1	1680	09.04.1995	112	15.04.1995	1940	

Leg: EU = Einzelunterschrift

<b>Ei</b>	<b>Ae</b>	<b>Lö</b>	<b>Personalangaben</b>	<b>Funktion</b>	<b>Zeichnungsart</b>
LI	1		Mury Hans, von Thun		EU

## 1.2 Homepage [www. BuecherBox.ch](http://www.BuecherBox.ch)

Die <i>Berner Bücher Box</i>	<a href="http://www.BuecherBox.ch">www. BuecherBox.ch</a>
<p>Die <i>Berner Bücher Box</i> versteht sich als kleinere Anbieterin unter den Berner Buchhandlungen. Sie will mit einer gezielten Diversifikationspolitik in den nächsten Jahren zu einer führenden Regionalbuchhandlung aufsteigen. Ihr Angebot umfasst vorläufig neben ihrem Spezialgebiet alltäglich gängige Titel. Andere Bücher besorgt sie innert ein bis zwei Tagen bei den Grossisten bzw. mit etwas längerer Frist bei den Verlagen direkt. In ihrem Spezialgebiet will sie ein sehr grosses Lager führen, die Nachfrager sollen hier auch bei den Spezialwerken mit einer hohen Lieferbereitschaft „over the counter“ rechnen dürfen.</p> <p>Spezialgebiet der <i>Bücher Box</i> ist die Ökologie. Hier wird sie ihr Sortiment in die Tiefe ausbauen. Dazu gehören auch das Angebot und die Förderung von Büchern auf Recycling-Papier.</p> <p>Lesen soll Freude machen. Dies betrifft den Buchinhalt und die Buchgestaltung. Die <i>Bücher Box</i> präsentiert deshalb in ihrem Schaufenster das neueste von der <i>Stiftung für das schöne Buch</i> prämierte deutschsprachige Buch.</p>	

## 1.3 Depotauszug per 31.12. Dorothea Egger

Whg	Nominal/ Stück	Titelbezeichnung	Valoren Nr.	Aktueller Kurs	Kurswert Marchzins	Anteil in %
CHF	30'000	3% Bundesanleihe 11.5.2005-8.01.2018	2130937	100%	30'000	21.29%
CHF	120	Namenaktien Zürich Financial Services	1107539	175	21'000	14.90%
CHF	200	UBS Namen	1203203	94.5	18'900	13.41%
USD	500	Aktien Pfizer	962'004	44	22'000	15.61%
USD	120	Aktien IBM	941800	75	9'000	6.39%
CHF	40	Aktien Egger Möbel AG	nicht kotiert	1000	40'000	28.39%
Total Depotwert					140'900	100.00%

## 1.4 Kontenplan der Berner Bücher Box Hans Mury

1	Aktiven	2	Passiven	4	Material- und Warenaufwand	7	Betriebliche Nebener- folge
100	Flüssige Mittel	200	Kurzfristiges Fremdkapital			7000	Ertrag Nebenbetrieb
1000	Kasse	2000	Kreditoren	4200	Warenaufwand 2,4 %	7010	Aufwand Nebenbetrieb
1010	Post	2020	Kreditor Sozialversiche- rungen	4201	Warenaufwand 7,6 %	7900	Gewinne aus Veräusse- rung von betrieblichem Anlagevermögen
1020	Bank (Raiffeisenbank)	2100	Bank (Kantonalbank Bern)	4400	Aufwand für Drittleistungen		
110	Forderungen	2200	Kreditor Umsatzsteuer (MWST)	<b>5</b>	<b>Personalaufwand</b>	<b>8</b>	<b>Neutraler Erfolg</b>
1100	Debitoren (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	2300	Transitorische Passiven	5200	Personalaufwand	8000	Ausserordentlicher Er- trag
1109	Delkredere (Wertberich- tigung Debitoren)	240	Langfristige Finanzver- bindlichkeiten	5700	Sozialversicherungsauf- wand	8010	Ausserordentlicher Auf- wand
1170	Debitor Vorsteuer	2400	Langfristige Darlehen	5800	Übriger Personalaufwand	8500	Ertrag betriebsfremder Liegenschaften
1176	Debitor Verrechnungs- steuer	2440	Hypothekarverbindlichkei- ten	<b>6</b>	<b>Sonstiger Betriebsauf- wand</b>	8510	Aufwand betriebsfrem- der Liegenschaften
130	Aktive Rechnungs- abgrenzungen	28	Eigenkapital	6000	Raumaufwand	<b>9</b>	<b>Abschluss</b>
1300	Transitorische Aktiven	2800	Eigenkapital	6100	Unterhalt, Reparaturen, Ersatz (URE)	9000	Erfolgsrechnung
150	Mobile Sachanlagen	2850	Privat	6200	Fahrzeugaufwand	9100	Bilanz
1510	Mobiliar	<b>3</b>	<b>Betriebsertrag aus Lie- ferungen und Leistun- gen</b>	6300	Versicherungsaufwand		
1520	EDV-Anlagen	3200	Warenertag 2,4 %	6400	Energie- und Entsorgungs- aufwand		
1530	Fahrzeuge	3201	Warenertag 7,6 %	6600	Werbeaufwand		
160	Immobilie Sachanlagen	3900	Debitorenverluste	6700	übriger BA. 7,6 %		
1600	(Haupt)Betriebliche Lie- genschaften			6701	übriger BA. 2,4 %		
1609	WeBe (Haupt)Betriebliche Lg			6800	Zinsaufwand		
1660	(Neben)Betriebliche Liegenschaften			6850	Zinsertrag		
				6900	Abschreibungen		

## **2 Fallbeispiel Forstwirtschaft und Holzhandel** (Zeit: 60', 30 Punkte)

### **2.1 Medientext zur Ausgangslage**

Zur Lage der weltweiten Forst- und Holzwirtschaft werden widersprüchliche Aussagen gemacht. So wird bekanntlich aus vielen Ländern der Dritten Welt von einer florierenden Holzexportwirtschaft berichtet, während in der ersten Welt, etwa in Japan oder in der Schweiz, die Forstwirtschaft nicht auf Rosen gebettet ist. Japan und die Schweiz haben überalterte Wälder; es wird weniger Holz geschlagen als nachwächst; das Fällen und Verkaufen bringt zu wenig Ertrag. In der Schweiz wird die Forstwirtschaft vom Staat jährlich mit einer halben Milliarde Franken gestützt. Dafür werden ihr Auflagen gemacht. In den Wäldern der Alpen muss die Schutzfunktion der Bäume (besser: die Schutzfunktion des Waldes), über die wirtschaftlichen Interessen der Waldeigentümer gestellt werden. Dort werden Forste häufig als so genannte Plenterbetriebe geführt: Im Wald werden einzelne Bäume geschlagen und dann mit Traktoren (früher mit Pferden oder Zugochsen) aus dem Wald geschleppt. Der Waldboden bleibt so nie den Naturgewalten ungeschützt ausgesetzt. Der Jungwuchs kommt von alleine. Der Wald eines Plenterbetriebes hat einen sehr ungleichaltrigen Baumbestand. Kleinflächige Kahlschläge sind in den Niederungen häufiger. Der Jungwuchs kommt von alleine oder wird (seltener) gepflanzt.

Die Methode, ein grösseres Waldstück kahl zu schlagen, ist in der Schweiz nicht häufig. Dies ist aber in der 3. Welt, z. B. in Kamerun, Malaysia, Indonesien, die vorherrschende Betriebsform für die Holzexportwirtschaft. In jenen Ländern sammelt das Volk das Brenn- und Nutzholz für den Lokalbedarf noch häufig selbst von Hand. Ganze Landstriche kahl schlagen können nur Grossunternehmungen.

Kamerun ist heute der Hauptexporteur von Tropenholz in die Schweiz. Dieses Land erzielt 13.7 % seiner Exporte aus dem Aussenhandel mit Holzprodukten.

Einige Zahlen zu Kamerun (Jahr 2000):

Bruttoinlandprodukt BIP	8'879 Mio. US-Dollar
Exporte	864'800 Mio. CFA-Francs
Importe	887'700 Mio. CFA-Francs

(1 USD = 657,6 CFA-Francs, CFA-Francs heisst die Währung von Kamerun)

Für Öko-Pessimisten ist die Zeit absehbar, in der der letzte Urwaldriese umgehackt wird. Dann werden riesige Flächen der 3. Welt entwaldet sein. Für den Fortbestand einer intakten Natur ein Horrorszenario. Allerdings stammt nicht alles Tropenholz, das im Handel ist, aus derartigen Kahlschlägen. Beispielsweise bietet ein Grossverteiler Holzschalen, Salatschüsseln, Servierbretter u. Ä aus Plantagenholz an, genauer aus thailändischem Hevea-Holz. Dies sind Kautschukbäume. Sie müssen in der Plantage alle 20 bis 30 Jahre durch Jungbäume ersetzt werden.

Die Schweiz beugt im eigenen Territorium seit 100 Jahren dem Schreckgespenst entwaldeter Täler und Berge erfolgreich vor. Im 19. Jahrhundert war der Holzschlag in der Schweiz so stark, dass zu rigorosen Massnahmen Zuflucht genommen werden musste. Das Waldgesetz verbietet seit 1902 (!) die Verkleinerung der Waldfläche in der Schweiz. Kahlschläge sind also nur erlaubt, wenn wieder aufgeforstet wird, und die Walderneuerung darf nur schonend gemacht werden.

China und Japan sind die weltweit grössten Abnehmer von Tropenholz. Diese beiden Länder kaufen zusammen rund 45 % des Tropenholzes, das auf den Weltmarkt gelangt. China hat in den sehr dicht besiedelten

Gebieten, wie in der grossen Chinesischen Tiefebene, kaum mehr bedeutsame Waldgebiete. Japan hingegen hat sehr viele Wälder, schlägt selbst aber wenig Holz. Wie in den schweizerischen Wäldern ist auch in Japan der Baumbestand überaltert. Die jährliche Holzproduktion der Wälder beträgt 70 Mio. m<sup>3</sup>, der Holzschlag jedoch nur 19 Mio. m<sup>3</sup>. In Japan mischt sich der Staat wenig in die Forstwirtschaft ein und Subventionen werden keine ausbezahlt. Der Holzpreis für einheimisches Holz ist deshalb sehr hoch. Es wird dem Markt die Steuerung des Umganges mit Wald und Holz überlassen. Die japanischen Verarbeiter von Holz importieren folgerichtig lieber billiges Tropenholz, als teure einheimische Rohstoffe zu verbrauchen.

## **2.2 SECO - „Tropenholz und sonstige Tropenprodukte“.**

<http://www.seco-cooperation.ch/entwicklungsarbeit/00497/index.html?lang=de&PHPSESSID=90bf6346073e80a98fe9c6bef79b88ea>

In der Schweiz ist die Verwendung von Tropenholz seit Jahren ein Politikum. Immer wieder kommt es zu Boykottaufrufen und Appellen zur Schaffung von Verboten, z.B. für Tropenholz-Importe. Der Bundesrat hat sich stets gegen Verbote und für freiwillige Vereinbarungen auf privater Basis ausgesprochen.

Zur Umsetzung dieser Politik engagiert sich das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) bei der Förderung des offenen Handels aus nachhaltig bewirtschafteten Quellen. Die Produzentenländer werden technisch und institutionell unterstützt, damit sie die in den Konsumentenländern geforderten Standards (z.B. durch Zertifizierung) erreichen können. Wichtigster Partner bei der Umsetzung dieser Politik ist die Internationale Tropenholzorganisation, ITTO.

In der Schweiz werden folgende Massnahmen getroffen:

- Verbesserung des Zugangs zum Schweizer Markt für nachhaltig produziertes Holz und andere Waldprodukte aus den Tropen.
- Information der Schweizer Akteure durch Aufbereitung und Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Leider wird die Förderung des nachhaltigen Abbaus von Tropenholz oft durch Fälschungen der Zertifikate oder durch Korruption in den Exportländern unterhöhlt. Illegale Holzexporte werden geduldet. Die Abgaben zugunsten geschützter Wälder werden nicht erhoben oder fliessen in falsche Taschen.